

General-Anzeiger – Montag, 14. Dezember 2015

„Ich möchte Weltliteratur ins Kölsche übersetzen“

Rolly Brings und seine Bänd
gastierten mit „Grimms Märchen auf Kölsch“
in der Hennefer Meys Fabrik

VON INGO EISNER

HENNEF. So märchenhaft **Rolly Brings & Bänd** ihr zweistündiges Programm am Freitagabend in der Meys Fabrik unter dem Motto „**Grimms Märchen auf Kölsch**“ auch bestritten, so realitätsnah begann der 72-jährige Kölner Musiker den Abend.

„Das erste Stück ist all denen gewidmet, die ihre Heimat verloren haben und auf der Flucht sind“, sagte **Brings**, bevor er in das bewegende Lied „**Wat söke uns Dräum?**“ („Was suchen unsere Träume?) einstieg.

Brings gießt die Verzweiflung von Flüchtlingen in Textzeilen, die zum Nachdenken anregen.

„Was suchen unsere Träume, wenn sie fahren auf Schiffen, die auseinanderfallen, eingezwängt unter Deck, mit müden Gesichtern und zerrissenen Herzen“ singt **Brings**, natürlich auf Kölsch, und bringt schließlich die Hoffnung der Zufluchtssuchenden auf den Punkt:

„Was suchen unsere Träume, die keine Heimat mehr kennen, aber die Hoffnung, dass hinterm Horizont Menschen wohnen, die uns willkommen heißen?“

Dieses realistische Stück, das einen Kontrast zu dem Märchenprogramm des Abends auf Einladung der **Volkshochschule Rhein-Sieg** bildete, setzte **Brings** bewusst an den Anfang und erntete dafür reichlich Applaus.

Danach stieg der Vater von vier Kindern, darunter die Brüder **Peter** und **Stephan Brings**, die 1991 unter ihrem Familiennamen eine der legendärsten Bands gründeten, ins eigentliche Programm ein.

„Ich habe mir vorgenommen, Weltliteratur ins Kölsche zu übersetzen“, erklärte **Rolly Brings**.

Neben den Märchen der **Gebrüder Grimm** hat er auch das (Lukas)**Evangelium** sowie etliche **Fabeln** in unverfälschte Mundart gegossen.

„Diese Arbeit bereitet mir große Freude“, sagte der Musiker.

Das war dem Vortrag auch anzumerken.

Die Schwere des Konzertbeginns hob **Rolly Brings** im Anschluss mit humorvollen kölschen Übersetzungen der Märchen und wundervollen Songs auf.

Begleitet wurde er dabei von seinem jüngsten Sohn **Benjamin Brings** (Percussions, Gesang), sowie von **Klaus Streng** (Gitarre, Ukulele, Maulrömmel, Blues-Harp, Gesang). **Wolfgang Klinger** (Gitarre, Gesang) und dem Bassisten **Helmut Kraus**, der sich mit **Rolly Brings** beim Vortragen der „**Grimms Märchen auf Kölsch**“ abwechselte.

Besonders **Kraus** bestach dabei immer wieder mit seiner un-nachahmlich humorvollen Art, den alten Märchen mit Mundart neues Leben einzuhauchen.

Die Lesungen lockerten **Brings und Co** mit Liedern wie „**Blömeling**“ auf, einem Song, in dem **Brings** Kindheitserinnerungen verarbeitet.

Der Begriff „**Blömeling**“ steht für den Kölner Blücherpark, in dem sich die **Eltern von Rolly Brings** kennengelernt haben.

Das Stück „**Marieche**“ hat er einst für seine Tochter geschrieben.

„Märchen gehören zu unserem Kulturgut.

Der Böse bekommt etwas auf die Finger, den Armen geht es am Ende besser, und es siegt das Gute.

Das passiert in der Realität nicht häufig.

Da hängt man immer noch die Kleinen und lässt die Großen laufen“, sagte **Brings**.

Das Publikum war jedenfalls begeistert von diesem kurzweiligen kölschen Abend.

[Text unter dem Foto von **INGO EISNER**]:

Märchenhaftes Konzert in der Meys Fabrik: (von links) Klaus Streng, Benjamin Brings, Rolly Brings, Helmut Kraus und Wolfgang Klinger spielten kölsche Lieder in Hennef.